

Schulveranstaltung 24. August

Inklusive Schule bleibt Ziel

Hajo Hoffmann Impulsvortrag

Hiermit möchte ich alle Anwesenden begrüßen.

Bei unserer heutigen Veranstaltung geht es um die Umsetzung des vor 3 Jahren in Kraft getretenen Gesetzes zur schulischen Inklusion.

Aber Kinder mit besonderem Förderbedarf in Regelschulen gibt es nicht erst seit diesen 3 Jahren. Seit Jahrzehnten kämpfen Eltern von solchen Kindern darum, dass ihr Kind nicht auf eine „besondere“ Schule gehen soll, sondern zusammen mit den anderen Kindern eine Regelschule besuchen kann.

Es gab Einzelintegration, Integrationsklassen und Kooperationsklassen. Immer waren es die Eltern, die bei den Schulen betteln gehen mussten. Vor 5 Jahren waren es immerhin 5 bis 10 Prozent der Schüler mit besonderem Förderbedarf, die eine Regelschule besuchen konnten. Andere Länder und Bundesländer in Deutschland waren da schon weiter.

Befeuert durch die UN Behindertenrechtskonvention wurden die Forderungen nach einem Recht auf integrative Beschulung lauter und damit der Druck auf den Gesetzgeber größer.

Vor 3 Jahren trat dann das neue Gesetz in Kraft. Eltern haben jetzt das Recht ihre Kinder auf die Schule zu schicken, die sie für die richtige hielten. Heute gehen etwa 250 Schüler mit besonderem Förderbedarf in Förderschulen innerhalb und außerhalb des Landkreises. Aber über 400 Schüler gehen auf Regelschulen.

Damit hat das Gesetz dafür gesorgt, dass wir einem wichtigen Ziel der UN Behindertenrechtskonvention näher gekommen sind – der gleichberechtigten Teilhabe. Wer als Mensch mit Handicap diese Teilhabe will, kann sich nicht ständig in gut behüteten Sonderwelten aufhalten. Wer möchte, dass die Barrieren in den Köpfen der „normalen“ Menschen fallen, der muss dafür sorgen, dass diese auch tatsächlich im täglichen Leben Möglichkeiten der Begegnung haben. Wer keine Menschen mit Behinderung kennenlernt, kann auch keine Vorurteile über sie revidieren.

All dies sollten wir im Kopf behalten, wenn wir heute Abend viele kritische Stimmen hören. Die inklusive Schule ist ein Ziel aber bis jetzt nur selten Realität. Wir werden von der Unzulänglichkeit der Versorgung mit Förderlehrern hören und von anderen Problemen.

Wir werden vielleicht auch Geschichten vom Scheitern hören. Oft heißt es dann, der oder die Schülerin ist gescheitert. Wir sollten unseren Blickwinkel ändern. Meist ist es doch so: Das System Schule scheitert daran, manche Schüler mit Förderbedarf zu integrieren. Die

Bedingungen an manchen Schulen, so wie sie heute sind, reichen nicht aus, erfolgreich zu arbeiten.

Ziel des heutigen Abends ist es keineswegs festzustellen, "Inklusion geht nicht." Ziel sollte es sein, die Bedingungen zu finden, die Inklusion gelingen lassen. Diese Gelingensbedingungen gilt es herauszuarbeiten. Wir wollen herausfinden, wie können wir zu dem Gelingen beitragen?

Auf unserem Podium sitzen Menschen aus der Praxis. Sie werden sich noch selbst vorstellen. Sie haben alle eines gemeinsam. Täglich haben sie mit dem Thema zu tun, täglich arbeiten sie an dem Ziel „Inklusive Schule“.

Nicht auf dem Podium haben wir Vertreter der Verwaltungen und der Förderschulen. Es ist nicht so, dass wir deren Blickwinkel nicht gewollt hätten, wir haben sie alle eingeladen.

Fr. Lepke Klaus, die Leiterin der Pestalozzischule, wollte nicht kommen, weil sie auch heute, nach 3 Jahren Inklusionsgesetz, immer noch nichts konkretes zur weiteren Entwicklung des Förderzentrums sagen kann, und es Aufgabe der Landesschulbehörde sei, Informationen zur Versorgung der Schüler in inklusiven Zusammenhängen zu geben.

Die zuständige Dezernentin der Landesschulbehörde kann nicht kommen, da sie sich im Urlaub befindet und es keine Vertretung gibt. Sie hat aber immerhin Interesse an Gesprächen und den Ergebnissen des heutigen Abends gezeigt.

Auch die Verwaltungen der Stadt Gifhorn und des Landkreises fehlen. Sie haben andere dringliche Termine. Sie sind vor allem für die sächlichen Bedingungen zuständig, d.h. v.a. Barrierefreiheit. Da der Behindertenbeirat bei der Einführung des Gesetzes eng mit den beiden Schulverwaltungen zusammengearbeitet hat, könnte ich, wenn nötig weitere Informationen geben.

Wir freuen uns, dass einige Vertreter der Politik anwesend sind und gehen davon aus, sie werden sich vielleicht äußern, wenn das Publikum an der Reihe ist, auf jeden Fall aber eine Menge Informationen für Ihre politische Arbeit mitnehmen.

Ich werde versuchen, die meisten angesprochenen Fragen zu protokollieren. Jetzt aber möchte ich Martin Wrasmann begrüßen, der den heutigen Abend moderieren wird.